

Bericht über die 7. Radtour der Sparte „Fahr Rad“ am 25.4.2009

Sonne pur, wie lange nicht zu einer Tour, das Ambiente des Maschseenufers und die Rekordbeteiligung von 14 RadlerInnen ließen das Herz des Organisators Heinz Semrau höher schlagen. Frohgelaunt fuhren wir die Innenstadt überwindend auf selbst Althannoveranern unbekanntem (Rad-) Wegen entlang der Leine mit gegenüber liegender früherer Handelslehranstalt I, Andertenschen Wiese (heute BBS 11). Die prächtigen Kandelaber an der Königsworther Str. könnten auch in Paris oder London auf bekannten Brücken stehen. Bald erreichten wir schon das Wasserkraftwerk einschließlich der Fischaufstiegstreppe und der Wasserkunst nach Plänen von Gottfried Wilhelm Leibniz. Letztere bringt die Große Fontäne durch eine Umwälzpumpe auf 82 m Höhe und füllt die Gracht im Herrenhäuser Garten. Dieses architektonisch bemerkenswerte Gebäude (Dreiturm-Haus) hätte es verdient, von den Graffiti-Schmierereien gesäubert und verschont zu werden!

Mal links, mal rechts der Leine zwischen Stöcken, Limmer und Letter, ein Stück B6 missachtend, näherten wir uns zwei Kleinodien in der Region: Hinüberscher Garten (Hexenturm) und Kloster Marienwerder luden ein zu einer Rast auf Bank und Rasen, unweit des Herrenhauses, in dem jede[®] gern wohnen wollte. Was für Ansprüche! Die hatte auch Kurt Schwitters, der in den Park schauend lyrisch reimte: „Das Auge schaute traumverloren und ganz der Alltagswelt entrückt, solch Frühlingspracht wie neugeboren, vor Wonne trunken und entzückt!“ Wer ein 2. Mal dort weilte, sollte die poetischen Sätze anderer Dichter von Hesse, Rilke, Dehmel auf sich wirken lassen.



Gestärkt trat man in die Pedalen, was für die Steigungen zum Willy-Spahn-Park in Ahlem mit einer alten, aber hochwertig renovierten Anlage eines Kalkbrennofens sehr wohl nötig war. Die ehemalige Mergelgrube (Oberjura -Malm-)diente dem Eigner Spahn dazu,



zahlreiche Obstbäume zu pflanzen und nach Schließung der Brennerei eine Mosterei bis in die 60er Jahre zu betreiben, in der aber nicht nur heimische Sorten verarbeitet wurden (Sprunella). Das langgezogene Ziegeldach des Industriedenkmals diente uns als Background für das obligatorische Foto der dynamischen Fahr-Rad-Sparte.

Vorbei am Schulzentrum Ahlem kamen wir zu der Mahn- und Gedenkstätte Ahlem, in deren Nachbarschaft sich die Kriegsgräber des Englischen Friedhofes befinden. Für einen Moment der Besinnung hielten wir inne.

Velber war schnell erreicht. Auf Torsten Alberts Terrasse boten Torsten und seine Gattin ein, zwei Obstler, Calvados, Wasser und Melonenstücke in großer Schale an, was wir dankend annahmen.



Mit neuen Kräften radelten wir rund um den Benter Berg, nicht auf die höchste Erhebung -173 m-, aber doch am Rand anstrengend rauf und runter.

Blicke gen Westen ins Calenberger Land mit gelben Farbtupfern der Rapsblüte und den roten Ziegeldächern der Bördedörfer bis zum Deister und nach Osten auf das von Süd nach Nord sich bietende Panoramabild der Landeshauptstadt – immer wieder



eindrucksvoll! Wie auch die Kunst an Bänken und Wegesrand des Kunstraumes Benter Berg!

Weiter führte unser Weg durch Hannovers schönsten Stadtteil (O-Ton Heinz) und einem letztem Anstieg zum Biergarten auf dem Lindener Berg, wo wir uns mit div. Getränken und Speisen erfrischten bzw. sättigten. Prosit uns und „96“!

Nach über 40 km Strecke mit Sehenswürdigkeiten, Natur pur, Bewegung und Kenntnisse vermehrenden Infos hat die Radsparte wiederum den Beweis der Nachhaltigkeit des Radfahrens angetreten. Das ADFC-Journal „Radwelt“ fordert in Nr. 2/09 zurecht, in das Konjunkturpaket der Bundesregierung aufgenommen zu werden. Vielleicht wie in Mannheim mit einer „Abwrackprämie“ für alte Räder?

Eberhard Gehrke

PS.: 8. Tour am 6.6.2009 in die Wedemark.